

# «Draussen vor der Tür» – warum das Stück von Borchert immer noch aktuell ist

Das Studententheater des Kollegiums in Brig wagt sich an ein älteres, ernsthaftes Stück, das immer noch zeitgemäss ist.

Text: Nathalie Benelli  
Fotos: Alain Amherd

Im abgedunkelten Theater ertönt eine Stimme: «Ein Soldat kommt aus dem Krieg zurück. Doch er kommt anders wieder, als er gegangen ist. Er ist einer von denen, die nach Hause kommen und dann doch nicht nach Hause kommen, weil für sie kein Zuhause mehr da ist. Ihr Zuhause ist: draussen vor der Tür.»

So beginnt die Aufführung des Studententheaters des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig. Es folgt eine Videoeinspielung, die man so nicht erwartet hätte und die irritiert. Ein junger Mann tanzt. Die Leichtigkeit, mit der er tanzt, hat etwas Erhabenes. Erst viel später merkt man als Zuschauer, dass das kein schöngestiges Ballett war, sondern ein Totentanz.

Die Proben für das Stück «Draussen vor der Tür» sind schon weit fortgeschritten. Am 14. März wird Premiere gefeiert. Mit «Draussen vor der Tür» von Wolfgang Borchert aus dem Jahr 1947 wagt sich das Studententheater an ein ernstes Werk. Franziska Truffer und Karim Habli führen zum ersten Mal Regie auf der Kollegiums Bühne. Er sagt: «Das Stück ist aktueller denn je. Es zeigt, was der Krieg mit Menschen macht.» Borchert habe den Zweiten Weltkrieg erlebt und mit dem Stück versucht, seine Traumata zu überwinden. «Ich denke, er würde sich im Grab umdrehen, wenn er wüsste, dass sein Stück im Jahr 2024 immer noch aktuell ist», so Habli. Aber die Weltlage ist so, wie sie ist.

Die Handlung spielt am Ende des Zweiten Weltkriegs. Der Schauplatz ist eine zerstörte Stadt. Dort leben Menschen, die die Vergangenheit vergessen wollen. Sie wollen sich nicht mit der Nazi-Diktatur auseinandersetzen.

## Eine Heimat, die keine mehr ist

Der junge Kriegsveteran Beckmann kehrt nach drei Jahren Gefangenschaft in Sibirien in seine alte Heimat zu-



Die Elbe, Valentina Henz (Mitte), spricht mit den beiden Beckmanns Josefine Peter (links) und Damian Lutz (rechts).



Vorbereitungen hinter der Bühne.



Das Regie-Team: Franziska Truffer und Karim Habli.

## «Ein ernstes Stück zu spielen, ist anspruchsvoll.»



Juliana Pfammatter  
Schauspielerin

rück, die ihm keine Heimat mehr bietet. In der Inszenierung des Studententheaters ist Beckmann doppelt besetzt – als Mann und als Frau. Karim Habli erklärt, warum: «Wir wollten den Menschen in den Vordergrund stellen und nicht den männlichen Soldaten. Heutzutage ziehen auch Frauen in den Krieg. Und auch sie kommen als Verwundete und Versehrte zurück.

### Reduktion auf das Wesentliche

Die Inszenierung setzt auf Reduktion und Minimalismus. Stellwände auf der Bühne bilden die Stadt schemenhaft ab, dienen aber auch als Projektionsfläche für Videoeinspielungen. Als Zuschauer wird man nicht durch wechselnde Kulissen und lebhaftes Geschehen auf der Bühne abgelenkt. Die Aufmerksamkeit des Publikums ist ganz auf die Darsteller und das gesprochene Wort gerichtet.

Die elf Darsteller zeigen eine beeindruckende Leistung. Ihr

re Präsenz und die Ernsthaftigkeit, mit der sie den Raum bespielen, berührt und macht betroffen. Allen voran Josefine Peter und Damian Lutz in der schwierigen Hauptrolle des Beckmann.

Regisseurin Franziska Truffer erlebt die Zusammenarbeit mit den Schülern des Kollegiums als sehr inspirierend. «Die Jugendlichen machen sich viele Gedanken und bringen wertvolle Impulse ein», sagt sie. Anfangs habe sie eine gewisse Skepsis gegenüber dem ersten Stück festgestellt. «Wenn man auf der Bühne steht, ist es einfacher, wenn das Publikum lacht und man eine direkte Reaktion auf das Spiel bekommt», sagt Truffer. Aber sie ist überzeugt, dass «Draussen vor der Tür» für die Zuschauer ein Erlebnis ist und zum Nachdenken anregt.

Auf der Bühne stehen neun Frauen und zwei Männer. Eine von ihnen ist Juliana Pfammatter. Sie spielt gleich zwei Rollen: den Tod bzw. den Beerdigungsgast mit Schluckauf und Frau

Kramer. Es ist das zweite Mal, dass sie auf der Kollegiums Bühne steht. «Letztes Jahr haben wir eine Komödie gespielt. Das war

## «Es ist wichtig, Krieg zu thematisieren.»



Janika Andenmatten  
Schauspielerin

etwas ganz anderes. Ein so ernstes Stück zu spielen, ist eine Herausforderung, und es ist schwieriger, sich mit den Rollen zu identifizieren», sagt Juliana Pfammatter. Den Tod zu spielen, sei deshalb anspruchsvoll, weil man keine konkrete Vorstellung vom Tod habe und sich erst ein Bild davon machen müsse.

Janika Andenmatten spielt den Zirkusdirektor, der mutig sein will, aber dann doch lieber feige ist. Motiviert hat sie die Möglichkeit, jemanden zu spielen, der ganz anders ist, als man im normalen Leben ist. Für die Proben hat das Ensemble eine ganze Ferienwoche geübt. Das empfindet Janika Andenmatten aber nicht als Verlust: «Das Theaterspielen macht mir viel Spass und ich bin froh um die intensiven Proben, denn die Wiederholungen geben mir Sicherheit.» Das gemeinsame Üben stärke die Gemeinschaft mit den anderen Schauspielerinnen und Schauspielern. «Vor der Pre-

### Ensemble und Spieldaten

Regie: Karim Habli und Franziska Truffer. Schauspielerinnen und Schauspieler: Damian Lutz, Josefine Peter, Moana Rieder, Chiara Lagger, Janika Andenmatten, Juliana Pfammatter, Lara Sauer, Philipp Schumann, Sara Amacker, Mara Kalbermatten, Valentina Henz.

Premiere: Donnerstag, 14. März, um 19.30 Uhr. Weitere Aufführungen am Sonntag, 17. März, um 17.00 Uhr und am Freitag, 22. März, um 19.30 Uhr. Reservation: [www.spiritus.ch](http://www.spiritus.ch)

miere bin ich ein bisschen aufgeregt, aber ich freue mich darauf, dem Publikum zu zeigen, was hinter verschlossenen Türen entstanden ist», sagt sie. Denn sie findet es wichtig, dass das Thema Krieg in der heutigen Zeit thematisiert wird.

### Aufmerksamkeit wach halten

«Kein Theater will das spielen und kein Zuschauer will das sehen», kommentierte einst Wolfgang Borchert sein Werk «Draussen vor der Tür». Deshalb hat er es als Hörspiel konzipiert. «Wir spielen das Stück in der Originalfassung, haben aber erklärende Stellen gekürzt», sagt Karim Habli. Für die Schülervorstellungen werde es eine grosse Herausforderung sein, die Aufmerksamkeit wach zu halten. «In zeitgenössischen Filmen und Videos gibt es schnelle Schnitte. Ständig kommt etwas Neues. Bei «Draussen vor der Tür» hingegen gibt es wenig Aktionismus auf der Bühne», sagt Karim Habli.